

## EINFÜHRUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns dieses Jahr das Thema »neutestamentliche Textforschung« vorgenommen, weil es ein sehr grundlegender Bereich im Fach Neues Testament ist. In Deutschland wird die neutestamentliche Textforschung heute von dem Forschungsansatz des Instituts für Neutestamentliche Textforschung (INTF) der Universität Münster dominiert, das zuletzt die große kritische Ausgabe (Editio Critica Maior, oder kurz ECM) zur Apostelgeschichte erarbeitet und herausgegeben hat.<sup>1</sup>

Geschichtlich betrachtet war Württemberg in diesem für das Theologiestudium sehr grundlegenden Forschungsbereich früher allerdings etwas unabhängiger von Münster als heute. Denn durch *Johann Albrecht Bengel* (1687–1752) befand sich im 18. Jahrhundert im Kloster Denkendorf eine eigene Forschungsstelle für neutestamentliche Textforschung, von der heute aber leider nichts mehr übrig ist. Die akribische Arbeit Bengels mit griechischen Handschriften des Neuen Testaments führte im Jahre 1734 zu einer in Deutschland verantworteten kritischen Textausgabe, in der viele bis dahin unbekannte Varianten griechischer Handschriften erstmals beachtet und bewertet wurden.

Gelernt hatte Bengel die Grundlagen der damals erst neu aufkommenden neutestamentlichen Textforschung beim Pietisten-Vater *August Hermann Francke* (1663–1727), der in Halle ein Waisenhaus im Vertrauen auf Gott begonnen hatte, aus dem dann die berühmten Franckeschen Stiftungen wurden, von denen später die erste evangelische Missionsarbeit nach Trankebar in Südost-Indien ausging und geistlich-theologisch betreut wurde. Im Jahre 1702 gab August Hermann Francke eine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments von John Fell (1625–1686), dem Bischof von Oxford, heraus, die er mit einem Vorwort zu unserem heutigen Thema versah.<sup>2</sup>

Die Folgenden Leitlinien aus diesem lateinischen Vorwort von Francke wollen wir den Vorträgen vorausschicken, die Prof. Elliott, ein gegenwärtiger Fachmann zum Thema, gestalten wird. Francke formulierte damals folgende Grundsätze:

1. Neutestamentliche Textforschung ist eine philologisch-theologische Wissenschaft, die man nicht kalt (und schläfrig) tun kann.<sup>3</sup>
2. Die größte Gefahr und der größte Schaden ist es herumzuirren ohne heilige Lesart.<sup>4</sup>

3. Das heilige Leben nach dem Willen Gottes muss als Ziel und Richtschnur der Beurteilung im Blick behalten werden.<sup>5</sup>
4. Neutestamentliche Textforschung sollte zur Erbauung anderer dienen und nicht sich selbst.<sup>6</sup>
5. Die Kenntnis der biblischen Ursprachen ist notwendig, die wenige wirklich können.<sup>7</sup>
6. Der Faden des apostolischen Stils, der von der Liebe zu Gottes Wahrheit durchdrungen ist, muss wie ein himmlischer Fluss in seinen Windungen verfolgt werden.<sup>8</sup>
7. Die Schrift ist aus und durch die Schrift auszulegen und zu bestätigen.<sup>9</sup>

Im gleichen Jahr verfasste Francke auch eine Abhandlung zu Christus als dem Kern der Heiligen Schrift. Darin beschrieb er, wie das Neue Testament sein Fundament in Mose und den Propheten des Alten Testaments hat. Und in diesem Zusammenhang kommt er auch nochmals genauer auf den Sprachstil der Apostel zu sprechen, den er folgendermaßen beschreibt:

*[...] in ihren [der Apostel] gewöhnlichen Redensarten wirst du merken, dass sie überall auf das Alte Testament zielen und den innersten Grund desselben durch den Geist der Weisheit hervorsuchen, so dass oft ein einziges Wort, wie Luther sagt, durch das ganze Alte Testament sieht.*<sup>10</sup>

Wir kommen also nach Francke ohne den roten Faden des apostolischen Sprachstils, der auf das Alte Testament abzielt und davon durchdrungen ist, in der Frage der

neutestamentlichen Textvarianten nicht weiter. Und selbst dann gibt es nicht in jedem Fall eine eindeutige und einfache Lösung der Frage nach der ursprünglichsten griechischen Lesart. Das muss aber nicht in Bedrängnis bringen, wenn man sich vor Augen hält, dass Jesus Christus selbst das lebendige Wort Gottes ist, von dem der niedergeschriebene und überlieferte Text des Neuen Testaments berichtet.

Wir haben uns daher mit unserer diesjährigen Fachtagung an das schwierige Thema der Textkritik herangewagt, die sich seit Franckes Zeit natürlich wesentlich weiterentwickelt hat. Und auf unserer Suche nach einem profilierten Vertreter eines vergleichbaren philologisch-theologischen Forschungsansatzes, den damals schon Francke vorschlug, sind wir auf Prof. Elliott von der Universität Leeds gestoßen.

Prof. Elliott, heute emeritierter Professor für neutestamentliche Textforschung der Universität Leeds, hat sich in seinem akademischen Werdegang zunächst mit der Hebräischen Sprache beschäftigt, bevor er dann mit einer Forschungsarbeit zum griechischen Text der Timotheusbriefe und des Titusbriefes in Oxford promovierte. Seither blieb er seinem Promotionsthema treu und veröffentlichte viele wegweisende Beiträge zur neutestamentlichen Textforschung, von denen die einschlägigsten in dem 2010 bei Brill erschienenen Sammelband *New Testament Textual Criticism: The Application of Thoroughgoing Principles – Essays on Manuscripts and Textual Variation* (Supplements to Novum Testamentum 137) zu finden sind.

Wir haben heute also einen wirklich renommierten und international agierenden Fachmann der neutestamentlichen Textforschung vor uns und wir freuen uns sehr, dass Prof. Elliott diesen Termin wahrnehmen konnte und uns aus seiner lebenslangen Beschäftigung mit den unterschiedlichen Lesarten im Neuen Testament einige seiner Lösungsansätze präsentieren wird.

## ENDNOTEN

- 1 Vgl. die Bibliographie am Ende dieses Bandes.
- 2 <https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN656089202>.
- 3 Fol. 23 (Praefatio nova, 3).
- 4 Fol. 22 (Praefatio nova, 2).
- 5 Fol. 22, 24 (Praefatio nova, 2, 4).
- 6 Fol. 23 (Praefatio nova, 3).
- 7 Fol. 26 (Praefatio nova, 6).
- 8 Fol. 29 (Praefatio nova, 9).
- 9 Fol. 47f (Praefatio nova, 27f).
- 10 A. H. Francke, *Öffentliches Zeugnis von dem Worte Gottes* (Halle: Verlag des Waisenhauses, 1702), 111.

Clemens Wassermann (Dr. theol.) ist Dozent für Altes/Neues Testament und Semitische Sprachen an der EUSEBIA School of Theology. Mitautor der STUTTGARTER THEOLOGISCHEN THEMEN.